

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einseitige Beilage für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Mainz 70 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 134.

Freisprecher No. 52.

Montag, den 20. März.

Freisprecher No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Dienstjahrswechsel eintretenden Störungen in Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, sobald die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postämtern bewerkstelligen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Postbehörde nach Beschlüssen anstatt auf ganze Quartale (3 Monate), auf den 2. und 3. Monat oder auf den letzten Monat eines Quartals.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

(Nachdruck verboten.)

Der zukünftige Paps und die italienische Regierung.

m. Rom, 18. März.

In diesen Tagen, wo die Blide der politischen Welt wieder einmal nach dem Vatikan gerichtet sind, verdient es sich wohl, einen Rückblick auf die Stellung der beiden Päpste Pius IX. und Leo XIII. zur jeweiligen italienischen Regierung zu werfen. Als im September 1870, Dank der deutschen Siege in Frankreich, die Italiener vor der Porta Pia standen, verhielten sich Pius IX. zu verhandeln, um unabhingig Vätergesetze zu verweihen und dem letzten Paps mit weltlicher Herrschaft einen ehrenvollen Abgang zu ermöglichen. Man schlug Pius IX. vor, ihm die sogenannte Leoninische Stadt zu verlassen, die durch einen schmalen Landstreifen mit Civita Vecchia verbunden werden würde. Letztere Stadt, als Hafenstadt, sollte auch päpstliches Eigentum verbleiben, um dem Oberhaupt der katholischen Christenheit für den Fall von Unruhen in Rom einen Zufluchtsort zu bieten, was es unter dem Schutz der Flotten der Großmächte in Sicherheit war. Auf dem hier erwandten Gebiet hätte der Paps vollständig souverän sein können, auch stellte man ihm eine italienische Division zu Schutz und Reparatationszwecken und als Boarsenszahlung 15 Millionen Lire, sowie eine jährliche hoch bemessene Spionage zur Verfügung. Pius IX. sagte diesen Angeboten sein Bekannnis Non possumus entgegen, die Italiener legten Bedenken in die Porta Pia und mit dem 26. September 1870 wurden jene Verhältnisse in Rom geschaffen, die im großen Ganzen noch heute bestehen. Als Pius IX., in dessen Verzug trotz Allem stets ein gut italienisches Herz geschlagen hatte, starb, hatte Victor Emanuel schon längere Zeit vorher im Stillen mit dem Kardinal di Pietro verhandelt, um es zu ermöglichen, daß ein weniger lutranfänger Kardinal den Stuhl Petri bestige, und hierbei waren die Blide Weiber auf den damaligen Kardinal Pecci gefallen, dessen präsumierter Gegenkandidat der intrantigene Kardinal Roncibiano war. Zwischen dem König und di Pietro wurde ferner deredelt, im Falle der Wahl Peccis diesem mit großem Pomp, wie Aufmarsch einer Division auf dem St. Peters-Platz und Abkernen von 101 Kanonensüssen auf der Engelsbürg, formale Ehren zu erteilen, um so der Wahl ein besonders feierliches Relief zu verleihen. Jeder machte der Tod Victor Emanuels einen Schritt durch die Rechnung, der Kardinal Pecci erhielt die erdrückende Majorität mit 47 Stimmen und besitzg Leo XIII. den päpstlichen Thron, da aber Victor Emanuel seinen Nachfolger, dem jetzigen König Umberto, nichts Schriftliches über jene Abmachungen hinterlassen hatte, so unterblieb die beabsichtigte Ehrung des neuen Paps. — Unter diesem anderte sich das Verhältnis zwischen Vatikan und Quirinal nur insofern, daß der prinzipielle politische Gegensatz wohl bestehen blieb, die Form in den Aeußerungen des Vatikans aber eine härtere wurde. Bei gewissen ersten Anlässen, wie zum Beispiel Kronkreuzfesten und Anientanen (1884), tauschten König und Paps Erkundigungen aus, zu denen als Mittelsperson mit Vorliebe der ebenfalls im Vatikan wohlgeleitete Reichswater der königlichen Familie, Baldo Ruzino, Verwendung fand. Nach der Rettung der in Rom schlochten Kardinal mit ihren Angehörigen in italienischen Diensten wurde nicht mehr mit solchen Augen angesehen, wie unter Pius IX., und es ist eine in Rom fastbekannte Thatsache, daß der Unterstaatssekretär des Paps, Kardinal Mennini, zu seinem Bruder, dem General und früheren Kriegsminister gleichen Namens, stets auf dem besten Fuße stand und offenkundig mit ihm verkehrte. Leo XIII., ähnlich seinem Vorgänger Pius IX., die im italienischen Budget demernd festgelegte alljährliche sehr bedeutende Subvention entscheiden von der Hand, und man darf gespannt sein, wie sich sein Nachfolger zur italienischen Regierung stellen wird. Nebenfalls haben Postquam und Königtum bewiesen, daß sie sich nicht einander befehlen können, und es ist zu hoffen, daß sich die Gegensätze im Laufe der Zeit, die ja jede Wunde heilt, immer mehr ausgleichen werden, und zwar zum Nutzen beider Theile.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März.

58. Sitzung, 1 Uhr: Auf der Tagesordnung stehen sämtliche Etatsreste und der zweite Teilung, zunächst der durch die Militärkommission beantragte. Die Annahme erfolgt beinahe ohne Gegenstand nach den Beschlüssen der Budgetkommission. Für bei dem Titel: Kasernenbau in Kleinsten bemerkt Abg. v. Cack (kon.), er wolle der Herabsetzung aus dem Weg legen, bei Vertagung von Garnisonen möglichst kleinere Orte zu berücksichtigen. — Generalmajor v. D. a. emittiert, der Kriegsminister habe ja erklärt, im Januar noch mehr als bisher die kleinen Orte berücksichtigen zu wollen. Gerade in Kleinsten seien einigen in den letzten Jahren viele kleine Garnisonen errichtet worden. Die übrigen kleinen Spezialisten werden gumeist beibehalten. — Beim Etat Bauwesen plaidiert Abg. Richter (freil. Ver.) für endliche Aufhebung des Rationensystems bei den Reichsbaubehörden. Endlich werden die Materialbeiträge genehmigt und das Etatsgesetz angenommen. Rannher geht auf der Tagesordnung die erneute Abstimmung über die Resolution Prinz Carolath, betreffend den Reichs-Präsidenten zu dem Goethe-Denkmal in Strassburg. Die Abstimmung wird durch den Hammerschlag vorgenommen. 70 Abgeordnete stimmen mit Nein, 76 mit Ja. Das Haus ist beifolgsamlich. Die Sitzung wird um 3 Uhr 10 Minuten geschlossen. Die nächste Sitzung tritt am 3. Uhr abendwärts mit der Tagesordnung: Anleihenrecht zum Gut der zweiten Teilung, bezüglichen Schuldenrückgabe und Antrag betreffend Einstellung eines gegen den Abgeordneten Ebdilagen stehenden Strafverfahrens.

59. Sitzung, 3 Uhr: Das Anleihenrecht wird beibehalten genehmigt. In dem Schuldenrückgabe-Gesetz wegen Verwendung überhörsiger Reichseinnahmen aus 1899 zur Schuldenrückgabe tritt ebenfalls keine Debatte. Hiermit ist die zweite Lesung des Etats und der dazu gehörigen Gesetze erledigt. Es folgt der Bericht der Geschäftsbearbeitungs-Kommission über den Antrag, betreffend Einstellung eines gegen den Abg. Stollagen stehenden Strafverfahrens. Demnach dem Beschluß der Kommission erklärt das Haus den Antrag als durch den Beschluß vom 15. Dezember d. J. bereits erledigt. Montag 1 Uhr: Dritte Lesung des Etats. Schluß 3. Uhr.

Berlin, 18. März. Die Ausschuss-Kommission des Reichstagsgebäudes erwiderte heute die gestrigen dem geteilt dem Reichstag. Aus dem Vizepräsidenten über das Bild: Die Jagd nach dem Bild* in der Halle des Reichstagszimmers geschickte Herbeiführung. Die Kommission beschließt, sich mit dem Reichstag in Einklang zu setzen, um Veränderungen des Gebäudes zu besprechen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 18. März.

Abgeordnetenhaus.
Fortsetzung der dritten Lesung des Schulgesetzes. Aus der unweissenlichen Debatte ist nur hervorzuheben, daß sich aus Anlaß eines Antrags der Abg. Friedberg und Fehr, v. J. Schlich auf Wiederherstellung der Summe von 600 Mk. für die Ausbildung allfälliger Gelehrter ein längerer Streit entspann. Die Abg. Friedberg (nat. lib.), Borker (freil.), v. Gwern (nat. lib.) beantworteten den Antrag. Letzterer meint, daß die Abschaffung dieser Forderung den Schatz emenden fände, als wolle man eine Verheugung vor dem Centrum machen. (Lebhafter Widerspruch im Centrum). In massenhafter Abstimmung wird der Antrag auf Genehmigung der 600 Mk. für die Ausbildung allfälliger Gelehrter mit 147 Stimmen abgelehnt. (Das Stimmverhältnis ist daselbe wie bei der zweiten Lesung.) Damit ist der Schulgesetz und auch die dritte Lesung des Etats erledigt. Das Etatsgesetz wird ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Montag, Meinere Vorlesungen und Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Die der „Vorwärts“ meldet, wurde die in Adlershof am Anlaß der Wähler für Sammlung einberufene Versammlung wegen Eintritt der Polizeibehörde aufgelöst. Unter Widerspruch des Vorsitzenden und unter großer Unruhe der zahlreich Anwesenden trat eine größere Zahl der Anwesenden in den Saal. Der übermüdete Beamte forderte die Versammlung, deren Beilnehmern bis dahin sehr ruhig verlaufen war, bei eventueller Annahme der Waffen (!) auf den Saal unverzüglich zu räumen. Unter lebhaften Protestrufen verließen die Anwesenden den Saal.

Am Reichstag der Märzgefallenen im Friedrichshofen ist es am 18. März, wie immer, ziemlich still hergegangen. Die der Reichstag um 6 Uhr Vormittags geöffnet wurde, hatten sich nur wenige Personen eingefunden, welche als Deputierten und Wähler für den Reichstag der Reichstag niederlegten. Auch in den späteren Morgenstunden wurden der Reichstag nicht mehr besucht. Erst um 10 Uhr der Sitzung der Reichstag nicht gehalten zu werden brauchte. Erst um 10 Uhr stieg die Frequenz und erreichte um die Mittagsstunden ihren Höhepunkt. Die Zahl der niedergelassenen Kränze mochte die um die Mittagszeit etwa 150 betragen. Von mehr als einem Dutzend Kränze erfuhr die Polizei wegen der darin enthaltenen Widmungen die Schellen.

Coburger Chronosole. Aus Nizza wird einem Londoner Blatt gemeldet, in einem unter dem Vorhitz der Königin Victoria dort abgehaltenen Familienrathe sei die Frage der Coburger Chronosole zu Gunsten des Sohnes des Herzogs von Connaught entschieden worden. (Wiedert erfindlich für und Deutsche, wenn im Familienrathe einer fremdlandischen Fürstentum beibehalten werden darf, welche unabhingigen Landesboten mit einem deutschen Reicheshof antwort kann. Die „Kronen“ haben dabei, wie's scheint, mit wieder „ur tau“ sagen. D. S.).

Bauschiffen im Bide. In dem Brauch Wides-Bricker wurden in Afrika der Photographen Blide zu sechs und Bricker zu drei Monaten Gefängnis wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, der Hörsler Sörde wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurden ihnen die Kosten des Verfahrens aufgelegt. Der Antrag des Staatsanwalts lautet gegen die beiden Photographen auf die höchste Strafe von je einem Jahr, gegen Sörde auf zehn Monate Gefängnis. — Gegen Vertheilung der Arbeitergeber an einer politischen Versammlung wurden am Freitag die dänische Staatsangehörige

aus Sonnerburg, sowie zwei Dienstmädchen aus angewiesen. (Die „Allgemeine Zeitung“ in München theilt mit, daß neben Sachsen auch Bayern Bedenken gegen eine Reichstags-Auslösung wegen der Militärvorgänge hatte.

Ausland.

Italien. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Rom ist der Zustand des Paps eine langsam verlaufende Lähmung zu vergleichen, weshalb sich die Kurde erstlich mit einem Konklave beschäftigen. Hinsichtlich der Person des Neuzwählenden Papstes herrscht unter den Kardinalen große Uneinigkeit. Die meisten Kandidaten haben Gotti und Ramboldi. Gegen die beiden Benefizien herrscht großes Mißtrauen. Dr. Mosconi benennt ergriffen alle Klammern über den Zustand des Paps. Der Paps habe sich Samstag Früh ohne Hilfe erhoben und sich zum Fenster begeben, um dem Papst die Waunde am Hals zu zeigen. Die Heilung der Waunde nehme einen normalen Verlauf. Allerdings sei, so sagt Mosconi, bei dem hohen Alter des Paps auf ein e vollständige Wiederherstellung zu bezweifeln. Gegen die beiden Benefizien herrscht großes Mißtrauen. Dr. Mosconi benennt ergriffen alle Klammern über den Zustand des Paps. Der Paps habe sich Samstag Früh ohne Hilfe erhoben und sich zum Fenster begeben, um dem Papst die Waunde am Hals zu zeigen. Die Heilung der Waunde nehme einen normalen Verlauf. Allerdings sei, so sagt Mosconi, bei dem hohen Alter des Paps auf ein e vollständige Wiederherstellung zu bezweifeln.

Niederlande. Aus Amsterdam, 18. März, wird uns geschrieben: Wie viel auch schon über die Verfassungsreform gelangt und geschrieben worden ist, wie ausgedehnt Details schon darüber zur Veröffentlichung gelangen, so sieht doch in Wirklichkeit eigentlich vorläufig nur das Eine so ziemlich fest, nämlich daß die Konferenz, falls sie abgehalten wird, im Haag stattfinden soll. Es gang sicher scheint man sogar die Hoffnung noch nicht zu sein, den Kaiser zu nichte zu führen, um das einwirkende „Haus des Reichs“ für die Sitzungen herbeizurufen. Der je Holland befehdt hat, feint das idische Schloß; Almand verweist ja nach dem Haag hinauskommen, um sich von da nach Schereningen und dem dierem entgegenzusetzen, auf der anderen Seite der Stadt gelegenen Haus im Bich zu begeben. Das im „Bich“, d. h. im Bich, sich befindende Palais ist schon im Jahre 1847 errichtet worden, und zwar von der Königin Amalie von Preußen zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gemahls, des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien. Viele Säle des Schlosses bieten ein hohes künstlerisches Interesse, ganz besonders aber der achtste und der Oranienaal, die mit Gemälden von Jordaens, Rembrandt, van Dyck, Gouthorpe u. A. geschmückt sind, welche Szenen aus dem Leben des Prinzen Friedrich Heinrich darstellen. Die anwesenden Stimmgeber des Reichstags sind in der That, da dieser der größte ist, in welcher Weise die Arbeiten des Kongresses vor sich gehen sollen, wie lange sie dauern dürften, all' das ist noch unbekannt, ja überdies wohl noch kaum ernstlich in Erwägung gezogen. Die Vize der Staaten, die man zur Teilnahme anfordern will, nur dem Ministerium steht seitens der russischen Regierung zugestimmt, von außerordentlichen Ländern werden die Vereinigten Staaten, China, Japan, Persien und Siam Einladungen erhalten und dürfen bestehen aus Folge leisten.

Frankreich. Dem „Meinen Journal“ wird aus Paris gemeldet: In Affationshoffen derart, daß das Urtheil in der Dreyfus-Affäre zu Gunsten Dreyfus laute. Der Dreyfus beche sich nur noch um die Frage, ob sofort Freisprechung oder die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht erfolgen solle. — Die Royalisten haben an dem Herzog von Orleans eine Anrede gehalten, worin sie dem Herzog erwiderten, es sei jetzt an der Zeit, der Welt, der Juden ein Bide zu machen. Der Kaiser hat die Authentizität des Interims seines englischen Vertreters mit Gherzag anerkent.

Großbritannien. Freitag Abend fand im Hotel Cecil in London das Jahresfesten der deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft unter dem Vorhitz des Freiherrn v. Gherzag statt, welcher nach dem Tode auf die Mitglieder der königlichen Familie und mit großer Begeisterung aufgenommenen Ehrlichspruch auf den deutschen Kaiser ausbrachte, dessen beifolgsames Streben, den Willen des Reiches zu erfüllen, er rühmend hervorhob. Hieran trat der bischöfliche Generalkonsul Freiherr v. Wittenfels auf, das Wohl des Kaisers von Österreich. Der beifolgsame österreichische Generalkonsul v. Stork antwortete, indem er den Wünsche Ausdruck gab, daß die innige Freundschaft beider Kaiserhäuser lange Jahre weiter gedehen möge. — Die von dem Herrn Reichshofratz Sammlungen haben namentlich den Betrag von etwa 3000 Pfund erreicht. Auch Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben namhafte Beiträge gesendet.

Brasilien. Die vor einigen Tagen in Petereburg eingetroffenen 500 Hinfahrer konnten, nach der „Awaize Wrenja“, keinen Anspruch auf die Begehung Depuante erheben, da sie weder Vollmachten, noch die Anforderung, nach die Einverständnis des Generalgouverneurs befehen: sie waren nicht Vertreter von Gemeinden, sondern leuten sich aus Pastoren, Buchhändlern und Bauern genommen. Die Hinfahrer lehrten insofern in ihre Heimat zurück.

Serbien. Bei Kofala sind 11 kirchlich-schifflische Familien mit über hundert Personen vor Gewaltthaten der Armuten nach Serbien geflüchtet. Es gelang ihnen zugleich, von ihrem Vieh 400 Stück mitzunehmen.

Transvaal. Präsident Krüger erklärte in einer Rede, er habe beschlossen, einen erfahrenen Finanzmann nach Transvaal kommen zu lassen, um die Finanzen des Staates auf solber Grundlage zu ordnen. Er wachte ferner die Mittelherkunft, daß er den Reichthum im Raum Spaniens bei der Regierung der Vereinigten Staaten die Lage der spanischen Angelegenheiten auf den Philippinen zur Sprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Schritte gethan wurden, um die Freilassung derselben herbeizuführen.

Vereinigte Staaten. Das Schiffschiff „Oregon“ ist in Manila angekommen. — Tropen Dis wird eine baldige Beendigung des Kampfes hofft, werden die Vorbereitungen zur Entsendung von Truppen und Borräthen nach den Philippinen nicht vermindert. — Bei dem definitiven Austausch der Reichsdeputationsinsolventen wird der französische Volscholler Gambon Spanien und Staatssekretär Ray die Vereinigten Staaten vertreten. Gambon wird nach vorziehen werden, den Zeitraum für die Erlangung der Ratifikation auf 9 Jahre herabzusetzen.

Das Schützenfest in Wiesbad.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein... vertritt es heute so argentinisch - was das noch nicht klar ge- wesen, dem müßte es nach dem diesjährigen Jahresfest der Section Wiesbaden...

Doch, ich will nicht vorerzählen und Alles nach und nach erzählen, wie es sich wahr und wunderbar auf dem Schützenfest in Wiesbaden bewegte...

So ohne Weiteres konnte man nicht in Wiesbad einziehen. Nichts kommt's R. A. Hauptmann... Verordnete Waagen derer man da nicht einbringen darf...

Nach dem Besitze von der Wiesbacher Dorfseite... man bald die erste Schaulust und Lust nach dem Schützenfest...

Auf der Wiesbacher Dülln war großes Fest - Musik, Hüpfspiele, Schützenfest und... u. A. M. Wiesbadener. Der Jüngling...

Residenz-Theater.

Sonntag 18. März zum ersten Mal: „Das fünfte Rad“. Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner. Regie: Edwin Unger.

Die Fabel des Lustspiels ist sehr nett. Herr Hofrath Geering, ein Selbst-made-man, kein Herrschling, steht im Verbauch...

bekannt voraus. Ich kann mich darauf beschränken, die Hauptnummern in ihrer Reihenfolge aufzuführen:

1. Einzug der Fremden Vereine: Schützen, Rezensenten, Wetterfeger und Grundbesitzer...

2. Empfangen werden durch die Gemeindevorstellung und den Schützenmeister.

3. Fahneneinziehe. Festrede des Schützenmeisters - der nicht ganz so wohlwollend ist, jedoch im Hinblick der Rede...

4. Königsschießen: Während desbeselben Schlags, Schußplatz u.

5. Königsschießen.

6. Eröffnung des allgemeinen Tanzes durch das Königspaar.

7. Tanz der Honoratioren.

8. Bauerntänze, ausgeführt durch 16 Paare.

9. Allgemeiner Tanz. Nachdem von der ermittelten keinen Abbruch ging der Festtag...

Nach dem Festspiel gab es ein Abendessen - mancher feierliche Bezauberung wurden unternommen und die Schützenfeste...

Und hast Du getrunken den weißen Wein, Versuch dann auch den roten - Und laß dich nicht schon gefahren sein...

Oder dieser: A Bierlein macht lustig A Bierlein macht froh A Bier macht schön...

Und das Schmauspiel: Drei Dandl ist buxig, Hat grad mehr was Rühn, Hat a Borsn im Schatz...

Und das Warten: Durch einen Dörschling, Wann ich in den Himmel geh, Müß ich auch gleich erlösen...

büßen als klaffig bezeichnet werden. Wir kommen nun zu einem wichtigen Punkt...

Wir kommen nun zu einem wichtigen Punkt, um den sich die ganze Heiligschicht dreht - die Wagenreise. Wenn ich auch nicht sagen kann...

Nur der Vorliegende des „A. Oest. Alpenvereins“, Herr Director Kaiser, hielt eine kurze, aber wohl prägnante und warme Ansprache...

wirdlich der Herr von Gange, der Diligent und anspruchsvolle Factor in seinem Hause ist, während er seine auf der Bildung sitzende Gattin, eine Oberlehrerstochter...

Ins Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. März.

Gesellschaftskalendar. 20. März 1899: f. Ludwig Hofstätt, der Führer der ungarischen Erhebung von 1849...

Königliche Schenksprüche. Für die auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 14. bis 23. Mai dieses Jahres stattfindenden Festspiele...

1. Der Vorverkauf der Billets ist mit Rücksicht auf die Beschränkung des Besizes, wie auch hauptsächlich des internationalen Publikums...

2. Abkommen können auf ihren Geländen die Karte und die hier eingetragenen Abkommenplätze nach dem betreffenden Abkommen geben, ohne daß naturgemäß damit eine Zusicherung irgend welcher Art erfolgen kann...

3. In erster Linie werden nach Möglichkeit Befestigungen auf alle 14 oder auf mindestens 7 bis 14 Befestigungen berücksichtigt...

4. Bei der Befestigung, Entwerfer dieser Befestigung, aber nicht die besagten Concerts frankfurter Hofkarte...

5. Befestigung. Am Freitag dieser Woche findet im Kurpark die vierte und letzte Quartette-Soirée des Kurtheater-Quartetts statt.

Schon ist die allseitig angeordnete Frau Geering und mit herzlichem Gruß...

Aus Haus und Leben.

Königliche Schenksprüche. Wegen Erkrankung des Herrn Rudolph kommt wegen Dienstag, den 21. d. Mts., statt der im Wochenprogramm angegebenen Vorstellung...

Der Hingehör der Wiesbadener Scherz-Vereins, unter Leitung der Herren Director Dr. S. Hagenberg und Karl Schanz...



Verkauf von Original-Preisen in Niederlage. Anfertigung nach Maass.

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.

Spezialität: Gebirgs-, Damen- und wasserdichte Loden, sowie aus denselben gefertigten Joppen, Costumes, Capes, Mäntel und Haveloks. Depot von Touristen-Ausrüstungs-Gegenständen.

Carl Braun, Wiesbaden, 13. Michelsberg 13.

Kürschneri u. Aufbewahrungs-Anstalt.

Grosses Lager in allen Preislagen: Filz-, Stroh-, Seiden- und Klapphüte. Mützen eigenen Fabrikats für Livrés, Herren, Knaben u. Mädchen, Regen- und Touristen-Schirme, Cravatten etc.

Neue türk. Pflanzen

per Pfd. 15, 20, 25 und 30 Pf., Bordeaux- und californ. Pflanzen 40, 50 und 60 Pf., amerik. Ringäpfel per Pfd. 50, 60 u. 70 Pf., gemischtes Loth per Pfd. 30, 40 und 60 Pf., Kirschen 50, 70, 80 und 90 Pf., Birnen, Äpfel, Apfelsägen p. Pfd. 30, 40 u. 60 Pf., Cranberr. per Pfd. 60 und 80 Pf., Gemüseerbsen per Pfd. von 24 Pf. an, Baccaroni, Hausmacher Eiermehl in vorzogl. Qualität

Langgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse. Telefon 475.

Gardinen, Congress-Stoffe, Rouleaux-Stoffe, Marquisendrelle,

empfehle ich in neuester Musterung und reicher Auswahl.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Anweben und Anstrichen.

Da der Frühling in den Sommermonaten seit 11 Jahren so früh ist, so bitten wir die hochachtungsvoll Herrschaften, jetzt schon ihre Strümpfe u. Socken zu bringen u. können schon in 1-2 Tagen gemacht werden, ohne Noth in feinsten Seide, Doppelgarn u. Wolle. Größtes Lager neuer Strümpfe u. Socken von 5 Pf. an bis zu den feinsten Reibellen nur bei Neumann, Ellenbogengasse 11 u. Spingelgasse 1, Stricker u. Hanbartheitstrasse.

Gardinen

Rouleauxköper, Tischdecken empfiehlt billigst Carl Meilinger, Ecke Ellenbogen- u. Neugasse.

Der Ausverkauf

der zur Konkursmasse Hellinghaus,

2. Ellenbogengasse 2

(nahe am Markt),

gehörigen Schuhwaren

findet nur noch bis Samstag, den 25. März er., statt.

Vorräthig sind u. A. noch:

- Damen-Knopf-, Zug- und Schnürstiefel, Halb- u. Kidleder, Grösse 41 u. 42, Damen-Schnürschuhe, Halb- und Kidleder, Grösse 36 u. 37, Herren-Zug- u. Anstrichstiefel, Kalleder, Grösse 39, 40, 45 u. 46, Herren-Zugstiefel, kräftiges Wicheleder, Grösse 39, 45 u. 46, Herren-Schnür- u. Zugschuhe, Kalleder, alle Grössen, Kinder- u. Mädchen-Halbhehle in gelb, grün und schwarz, Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel, Holzschuhe etc., die zu sehr billigen Taxpreisen abgegeben werden.

Der Konkursverwalter.

1897er Prima Apfelwein, 1898er

glanzhell, haltbar u. ohne Spiritus, trotz den hohen Verkaufspreisen des letzten Jahres nur pr. Hektol 28 Pf., bei 12-25 Hektol 25 Pf. F. A. Diestbach, Rheinstraße 87. 2440

Biebricher Tagespost amtliches Organ d. Stadt Biebrich. Auflage stetig steigend, z. Zt. über 2500 Exemplare. Für Ankündigungen aller Art sehr geeignet. Probenummern auf Wunsch.

Adolf Berg,

Rheinstrasse 40,

empfehlte sich zum Abschluss von Feuer-, Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Unfall-, Glas-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen.

Prospecte gratis. 15309

Neu! Sensationell! Neu! Sensationell!

Kein lästiges Nässen der Fussböden mehr nöthig!

Fussboden-Oel „Nansen“

(D. R. G. M.)

hygienisches Fussbodenöl, verhindert jede Art von Staubbildung in Lokalen, hält den Fussboden lange Zeit sauber, vermindert seine Abnutzung und giebt ihm ein schönes Aussehen.

Unentbehrlich für Kaufhäuser, Warenlager, Krankenhäuser, Schulen, Büreaux, Korridore etc. Anwendung äusserst einfach. Vollständig geruchlos. Prospecte gratis. 2355

Alleinvertreib für Wiesbaden und Umgebung:

Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstrasse 3. Telefon 562.

12. Ellenbogengasse.

J. Keul,

Ellenbogengasse 12.

Bestassortirtes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft.



Sportwagen, neue Patentgestelle. Aparte moosgrüne Farbe.

Kinderstühle zum Hoch- und Niederstellen. Viele Neuheiten! Kinder-Möbel.

Feld- u. Triumph-Stühle. Extrastarke, praktische Fabrikate.



Schubkarren in Eisen u. Holz, Leiter- u. Sandwagen, circa 50 Sorten.

Turn-Apparate für Kinder und Erwachsene. Einzelne und combinirte Apparate. Schaukeln.



Grösste Auswahl in allen Qualitäten.

Anerkannt streng reell, billigster Verkauf.

Zum Hoch- u. Niederstellen mit Closet von G Mark an.

Post- und Bahn-Versandt nach auswärts.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 134. Abend-Ausgabe.

Montag, den 20. März.

47. Jahrgang. 1899.

Ach! die Liebe! Welch' ein wunderbares Hülfsdien, das, sei es aus Thun oder aus Gold, immer die beste Mühseligkeit enthält, von der schon die ersten Tropfen herausfließen.

Alexander Dumas, Sohn.

(60. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Rheinlandstöchter.

Roman von G. Pfeilg.

„Ich sehe es, Sie sind zufrieden, Sie sind glücklich!“ Er musterte sie mit einem langen Blick. — „So kann nur jemand ansehen, der ruhigen Vermögens ist!“

„Nicht glücklich, nein!“ — sie schüttelte den Kopf — „dazu gehört zu viel, da ist Manches, was mich sehr drückt, aber ruhiger, klarer! Ich habe mich durchgefressen,“ sagte sie mit ihrem alten freien Lachen und zeigte die gesunden Zähne.

Er mußte lachen wider Willen — das war wieder der alte frische Ton, der ihn annahm wie Waldtauschen und erquickender Windhauch! Er glaubte keinen gleichen Klang gehört zu haben seit Jahren. „Und was macht Ihre Frau Mutter — wie leben wir — was war das für ein alter Herr, der mir eben anwachte?“

„Mama“ — ein Schatten glitt über Nelbas Gesicht, sie ärgerte einen Augenblick — „der Mama geht es ganz gut; sie würde sich auch sehr freuen, Sie zu sehen, aber jetzt gerade kann sie nicht, sie — ach, warum soll ich's nicht sagen? — ich habe sie gedrückt! Aber Sie werden doch wiederkommen, nicht wahr?“ Sie sah ihm zutraulich bittend in die Augen. — „Dann habe ich Mama hoffentlich nicht gerade gedrückt. Der alte Herr ist Rentier Schmolke, unser Mieter — ein sehr guter Mann — doch lassen wir das, sagen Sie mir, was macht Ihre Frau und Ihre Kinder, Ihre lieben Kinder?“

„Sie werden uns besuchen, Nelba, ja? Sie versprechen es mir, Hand darauf!“

„Aber, aber“ — das Mädchen sah ihn groß an — „Sie wissen doch, Ihre Frau mag mich nicht mehr!“ Ein tiefes Roth schob über die weisse Stirn. — „Es schwer es mir wird, ich möchte dann auch lieber nicht, daß Sie uns besuchen, wenn Ihre Frau es nicht leiden mag!“

„Nun, was“ — er lachte ein klein wenig forciert — „Kindereien! Elisabeth ist jetzt ganz anders, ich glaube, am liebsten wäre sie selbst mit herauf gekommen. Sie hat mich mit den Kindern bis hierher begleitet und“ — er ärgerte, sollte er sagen: sie hielt unten?

„Warum ist sie denn nicht mit herauf gekommen?“

„Ach, Nelba, Sie kennen ja Elisabeth, bei aller Herzengüte ist sie doch ein bißchen — nun wie soll ich sagen?“

— er suchte verlegen nach einem Ausdruck, sie sah, wie eine langsame Röthe ihm ins Gesicht flog. Solchen Zug hatte er immer gehabt, wenn Frau Elisabeth etwas sagte, was ihm nicht paßte. Er that ihr leid.

„Das schadet nichts,“ kam sie ihm zu Hilfe — „ich komme zu Ihnen!“

„O Sie“ — er machte eine Bewegung, als wolle er ihre Hand an die Lippen führen, aber dann schüttelte er sie ihr wie einem guten Kameraden. — „Sie sind nicht kleinlich! Mein Gott, wie konnte ich's eigentlich anhalten, sechs, nein, sieben lange Jahre, ohne von Ihnen?“

Er kam nicht dazu auszusprechen, draußen hatte es leise an der Klingel gerührt — nun noch einmal — sie horchten beide, eine Kinderstimme wurde laut. Jetzt stand Herr Schmolke sein rothes Gesicht zur Thür herein — nun ein bevolet Kraghuh: — „Herr Major, ergebenster Diener, entschuldigen Sie, der Herr Sohn fragen nach dem Herrn Papa — ein charmanter Junge!“

„Papa, Du sollst runterkommen,“ tönte Frischens Stimme im Hintergrund — „die Mama ist ungeduldig!“

„Aplander wurde glühend roth, was sollte Nelba denken?“

„Ich komme gleich, geh' voran, Frig!“ Hastig ergriff er Nelbas Hand — „Und, Fräulein Dallmer, nicht wahr, Sie kommen zu uns, bald?“ Er hätte gern hinzugesetzt: Elisabeth wird Ihnen schreiben, statt dessen sagte er: „Ich würde mich so sehr freuen!“

Sie nickte schüchtern. Mit schüchternen Augen sah sie zu dem Jungen herüber, der auf der Schwelle stand, die Beine gespreizt, die Hände in den Hosentaschen, die blaue Matrosenbluse über der gewöhnlichen Brust offen, die Mütze fest auf dem blonden Kopf. Er sah der Mutter ähnlich, Zug um Zug, aber er hatte des Vaters treue Augen.

„Und das ist Frig?“ Nelba lächelte auf den Knaben zu und legte ihm den Arm um die Schulter. — „Du kannst mich nicht kennen, lieber Junge, aber ich kenne Dich sehr gut, ich habe Dich auf dem Arm gehalten, als Du noch ein ganz kleines Bäckelkind warst!“

Der Junge wurde roth, es kam ihm höchst bescheiden vor, einmal ein Bäckelkind gewesen zu sein; dann aber rief er die Mütze vom Kopf und sah Nelba offen an, mit einem klaren freudigen Blick, wie: „Wer bist Du denn eigentlich?“

„Grüß' Deine Mutter von Tante Nelba,“ hörst Du?“

„Tante Nelba, ja!“

Sie lächelte sich hastig und lächelte ihn auf die Stirn. — „Du lieber Keel! — O wie glücklich Sie sind!“ wandte sie sich zu Aplander; es kam ihr aus tiefstem Herzen.

„Und Sie kommen zu uns, Nelba, Sie kommen?“

„Ich komme. Ich muß Ihre Kinder sehen, ich komme gern!“

„Komm jetzt, Papa,“ sagte Frig und sah des Vaters Hand — „Du, man muß Frauenzimmer nicht warten lassen, Du weißt doch! Fall nicht, hier das Einsteigen! Ich darf doch auf der Straße auch mit Dir gehen, Papa, ja?“

„Wie beide! Ich geh' am liebsten immer mit Dir.“

Im Berliner Zimmer war eitel Wehklage, Frau Näthin schwamm in Thränen. Sie hatte sich eben zu sehr über Nelba geirrt. Sagte doch das unankbare Kind aus Anlaß des Briefes, der vom Onkel gekommen war — man hatte dem von Nelbas Krankheit geschrieben, er wünschte dringend seine Nichte zur Erholung da zu haben, wollte umgehend das Reisegeld schicken etc. etc. — sagte doch das unankbare Kind: „Mama, da reife ich gleich, ich freu' mich unäglich bei Onkel Konrad zu sein, ich schne mich nach Papas Grab!“ Wie unart, immer vom Grab zu sprechen!

„Du wirst mich nicht zu sehr vermissen, Mama,“ hatte sie auch gesagt. Wie doch sie war, jetzt gerade reifen zu wollen, wo man sie so nötig brauchte!

Frau Näthin weinte ihr Taschentuch nach, dazwischen horchte sie auf die Stimme im Vorzimmer. Wie fatal, daß sie nicht hereingehen konnte zu Aplander, aber nein, mit den rothen Augen, nein! Nie angezogen war sie auch nicht. Lieber den Krager mit Nelba mußte einem ja Alles vergehen — Gott, wie sollte das noch werden?

Schmolke ging ab und zu tröstete — „Aber wir, reden wir man endlich frei von der Eber weg! Sie werden sich doch nicht vor Ihrem eigenen Fleisch und Blut fürchten, Berechtigte? Na, da brate mir einer 'nen Storch. Wie ist es sehr a propos, wenn die Sache zum Klappen kommt — sehen Sie mal, erster Juli vor der Thür, wie künftigen, machen Hochzeit, tournee nach der Ostsee oder Harz oder Friedrichtroba, was? Die tabis d'hois da ganz vorzüglich! Ersten Oktober sitzen wir feils eingepackten in unserer neuen Wohnung, Berlin W. — Gott sei Dank, wir können's — ja!“

„Ach, wie schön!“ Die Näthin seufzte schüchtern, dann schaute sie ängstlich um — „Aber Nelba, Nelba —?“

„Na, sie reißt eben mit uns, was ist denn da? Ich habe Nelbchen sehr gern. Und es ist ja auch für sie hochinteressant!“

„Gott, Schmolke, wie Sie Nelba kennen“ — der Ton war ganz ärgerlich — „als ob die so gleich Ja und Amen sagte! Ich möchte lieber sagen, ich habe einen todteingeschlagen, als ihr das erzählen. Ach, könnte man mal ein Glück haben, gleich wird es einem geträut! Meinemzogen mag sie zu dem Bürgermeister, aber jetzt noch nicht; ich kann sie nicht entbehren, in ein paar Tagen läßt sich doch keine Hochzeit herichten, und ohne Schendame bleibe ich nicht, die Dehors müssen gewahrt werden!“

„Aber, Berthe, Thure, bei uns alten Leuten!“

„Das ist ganz egal — ich weiß gar nicht, was Sie immer mit dem Alter wollen — die Dehors müssen gewahrt werden, man ist das seinem Stande schuldig. Berechnen Sie nicht, ich bin aus höheren Beamtenkreisen; mein guter Dallmer war Regierungsrath, mein Vater Registratur und mein Onkel sogar“ — hier machte sie eine kleine Pause — „Geheimer Rechnungsrath!“

„Ja, freilich, freilich!“ Schmolke wurde ganz roth vor Bewunderung; sein Vater hatte Korinthen und Chichorien verkauft und die Diten selbst gedreht in dem dunklen Lädchen des kleinen märkischen Fleckchens. Er war froh, als es draußen zweimal klingelte, er verschwand. Nach fünf Minuten kam er wieder herein.

„Nun, wie war's?“ Frau Dallmer hatte begründete Ursache, einen freundlicheren Ton gegen die Tochter anzuschlagen, das Unbehagen hämmerte auf ihr herum wie auf einem Ambos; sie sah, wie Schmolke an seiner Kravatte zupfte und den gestreiften Hemdkragen herandrückte — er präparierte eine Ansprache. O Gott, ihr schwebte!

„Na, Nelbchen,“ sagte der gute Schmolke und klopfte das Mädchen auf die Schulter — „das war ja 'ne Freude! Wirklich ein nobler Mann, ansehnlich nobel, und das Junge ganz charmant — was Sie Alles für Bekanntschaften haben! Aber nun bleiben Sie auch lieber hier, nicht wahr, Nelbchen? Sie werden doch Mutttern nicht trüben und jetzt reisen? Sehen Sie mal“ — er drückte und schluckte und räusperte sich. — „Wie können Sie jetzt absolut nicht entbehren, wir“ — er drückte wieder und schluckte, jetzt bekam er sogar einen Hustenanfall. — „wir — nämlich — sehen Sie mal“ — eine atemberaubende Pause, Frau Näthin hatte das Gefühl, in ein Manfisch kriechen zu müssen — „wir, nämlich, die Frau Mama und ich — sind geonnen in den heiligen Stand der Ehe zu treten!“ Es war heraus, Gott sei Dank!

Nelba fühlte ein eigenthümliches Bittern in den Knien; sie mußte sich am Tisch niederlassen und den Kopf in die Hand stützen, Alles ging mit ihr rundum. „Also doch — also doch!“ — War es ihre Stimme, die das sprach, merkwürdig starr und kluglos? Sie warf keinen Blick zur Mutter herüber, sie konnte nicht; ein eisernes Gewicht drückte ihr den Nacken nieder, es stieg ihr roth waltend bis in die Augen — das war die Scham. „O, mein Vater, mein Vater“ — sie hätte es laut herandrufen mögen — „Du bist vergessen, Dein Name wird abgeworfen wie gar nichts — Vater, Vater ist's möglich!“ Die Pein stieß ihr fast das Herz ab, die Kehle schandete sich zu, kein Laut wollte über die Lippen.

Frau Näthin sah angstvoll nach der Tochter hin, sie hatte einen lauten Ausbruch gefürchtet, aber nichts von dem.

„Nelba, ach sei nicht böse,“ hat sie schließlich — „es mag Dir ja komisch sein, aber so eine arme Wittwe wie ich, und Schmolke ist so gut, und es ist ja auch gut für Dich! Denk! Mal, Du brauchst Dich nicht mehr mit Stunden zu quälen! Ach Gott, Du bist ja mein einziges Kind, wie liegt Du mir am Herzen — Nelbchen, verbiß mir doch das Vergnügen nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12. — Taunusstrasse 31.

Mittwoch, den 22. März, im Saale des Taunus-Hotels, Rheinstrasse:

Oeffentliche Prüfungen.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Mittel- u. Oberklasse (No. 1—45).
Nachm. 2 : Anfänger- u. Mittelklasse (46—117).
5 : Mittelklasse (118—148). 4242

Der Director: H. Spangenberg.

Schuhlager G. Faulbrunnstraße 6.

Damen-Knosp-Valischnu u. Spangenschuhe, braun, 3,25 Mk., Pantoffeln und Spangenschuh, schwarz, 2,50 Mk., Halbtags-Morgenschuhe 1,50 Mk., Kinder-Schuh 80 Bl., Damen-Knosp-Schuh, Leder, 4,50 Mk., Herren-Schuh u. Halbtagschuh u. 4,50 Mk.
Alle Reparaturen werden angenommen.

J. Ferner.

Frische Landbutter

bei 5 Pfd. à 90 Pf.

Lebensmittel-Consumgeschäft der Firma C. F. W. Schwanke, Schmalbacherstraße 49. Telefon 414.

Esset Schwab's Eiernudeln!

Strümpfe Socken

Tricotagen sowie Unterzeuge jeder Art für Herren, Damen u. Kinder

Friedr. Exner Neugasse 14.



Rentnern und Rentnerinnen,

welchen bei dem niedrigen Stande des Zinsfußes daran gelegen ist, ihr Einkommen ganz bedeutend zu vermehren, empfehle ich den Abschluß einer sofort beginnenden, lebenslänglichen Lebensrente bei der

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungs-Jahr 1857.

Unter Staatsausp. d. R.

Versicherung-Capital Ende 1898. Mk. 580,380,363

und Mk. 2,376,446 Jahresrente.

Vermögen Ende 1898

224,650,530

Auf je 100 Einzahlung gewährt die Gesellschaft eine jährliche Rente auf Lebenszeit, beispielsweise im Eintrittsalter:

60 63 65 67 70 75 des Einlage-Capitals.

9.11 % 10.05 % 10.85 % 11.82 % 13.80 % 15 %

Auszahlung sofort. — Keine Policengebühr. — Nähere Auskunft durch

W. Hammer, Hauptagent, Wiesbaden, Kellerstraße 1.

4187

4220

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 134. Abend-Ausgabe.

Montag, den 20. März.

47. Jahrgang. 1899.

Charles Darwin.

Von H. v. Weidner.

Alle echten Herzengenie waren und sind Repräsentanten des allgemeinen, auf alle empfindenden Wesen sich erstreckenden Mitleids. Sobald das Mitfühlen und Mitleiden sich nur auf den Menschen erstreckt, ist es nur eine besondere Ausdrucksform für den Egoismus und entbehrt der elementaren Wahrschaffigkeit und Frische, weil es eben, wenn unverfälscht, nicht nach Kategorien getheilt, sondern nur Mleiden sein kann.

Ein Herzengenie war unzweifelhaft auch der schwärmerische Verehrer von Alexander v. Humboldt, der Forscher Charles Darwin. Als solches ließen ihn auch Heißhunde gelten, wenn gleich sie behaupteten, daß er mit seinen Hypothesen die von der Bibel gezogenen Schranken überschreite.

Was kann hier natürlich nur interessieren, was Darwin seinem Herzen nach gewesen, und was glaube, daß folgende Skizze hierüber einigen Aufschluß geben.

Aus seinen Kinderjahren berichtet Darwin:

„Ich hatte eine große Liebhaberei für das Angela . . . als ich in Meer war, wurde mir gesagt, daß ich die Würmer mit Salz tödten könne, und von dem Tage an habe ich niemals wieder einen lebendigen Wurm angefaßt.“

„Ich entschloß mich beinahe, damit anzufangen, alle Insekten, welche ich tödt fand, zu sammeln; denn als ich meine Schwester konsulirte, kam ich zu dem Schluß, daß es nicht recht sei, Insekten zum Zwecke des Veranhaltens einer Sammlung zu tödten.“

In Folgendem steht Darwin ganz auf dem Standpunkte des königlichen Denkers Friedrich des Großen: „Ich machte die Entdeckung, obgleich unbewußt, daß das Vergnügen, zu

beobachten und zu schließen, ein viel höher stehendes sei, als das der Jagd.“ So dachte auch der Geistesfürst Goethe.

Für das Gemüth Darwins sprechen nachstehende Stellen, welche er bezüglich der Romane geschrieben: „Ich habe sie, wenn sie auch nur mittelmäßig gut sind und nicht unglücklich enden — wogegen ein Gesetz erlassen werden sollte — sammtlich gerne.“

Mr. J. M. Herbert, Grasschaftsrichter für Süd-Wales, berichtet, daß Darwin, als er noch ganz jung und leidenschaftlicher Jäger war, über einen Grund ging, wo er am Tage vorher gejagt und dortselbst ein angeschossenes, sich abqualendes Stüd Wild fand, was ihn für immer dem Jagdvergnügen entsagen ließ. Ferner schreibt Herbert: „Er rührte Einen bis in die Tiefen der Seele, ihn über die Entlegen des Sklavenhandels sich auslassen und flagen zu hören. Diese und andere ähnliche Beweise haben die Ueberszeugung in mir hinterlassen, daß ein humanerer und weisheitsreicherer Mensch niemals gelebt hat.“ Hier sei bemerkt, daß Darwin in Amerika auch mit „Ueberfrommen“ in Streit gerathen, welche behaupteten, die Sklaverei sei von Gott gewollt und dies durch die dunkle Hautfarbe der Neger deutlich ausgeprägt.

Der Sohn Francis Darwin berichtet über das Verhalten seines Vaters bei Rückkehr von der Reise seinem Hunde Polly gegenüber: „Mein Vater pflegte sich dann zu bücken und das Gesicht des Hundes an das seine zu drücken.“

Ferner schreibt Francis Darwin:

„Es ist bereits Einiges hinsichtlich des sehr starken Gefühls meines Vaters in Bezug auf die Leiden sowohl beim Menschen als bei den Thieren gesagt worden. Es war dies allerdings eines der stärksten Gefühle in seiner

Natur und zeigte sich in großen und kleinen Dingen, so in seiner Sympathie mit dem Stinde beim Ablichten tangender Hunde und in seinem Entsetzen über die Leiden der Sklaven.“

Erinnerung an Schreie oder andere in Brasilien gehörte Laute, wo er machtlos war, einschreiten zu können bei dem, was er für Quälerei eines Sklaven hielt, verfolgte ihn Jahre lang, besonders des Nachts. Wo er bei kleineren Sachen einschreiten konnte, that er es nachdrücklich. Eines Tages kam er von einem Spaziergange blaß und ermattet nach Hause, weil er gesehen hatte, wie ein Pferd mißhandelt wurde und in Folge der Aufregung einer heftigen Auseinandersetzung mit dem Manne. Bei einer anderen Gelegenheit sah er, wie ein Vereiter seinen Sohn reiten lehrte, der kleine Junge war in Angst und der Mann war roh; mein Vater hielt an, sprang aus dem Wagen und machte den Mann in laum gemäßigten Ausdrücken herunter.

Eine kleine Begebenheit mag erwähnt werden, da sie zeigt, wie seine Menschlichkeit gegen Thiere in seiner eigenen Nachbarschaft wohlthätig war. Jemand, der zum Besuch kam und von Orpington nach Down fuhr, sagte dem Kutscher, schneller zu fahren. „Ei,“ sagte der Kutscher, „wenn ich dem Pferde nur so viel die Peitsche gegeben hätte, wenn ich Mr. Darwin sähe, dann wäre er aus dem Wagen gesprungen und hätte mich ordentlich gescholten.“

Charles Darwin, der es nicht unter seiner Würde fand, eifrig gegen die Sitte zu agitiren, monach die Rauchfänge durch Kinder gereinigt wurden, welche man bemühigte, hineinzutreiben, wurde ganz allgemein, und zwar von Personen aller Rangstufen, als entzückende Persönlichkeit bezeichnet. Man hat es eben herausgefunden, daß er ein echter Repräsentant des hohen allgemeinen Mitleids ist.

Eröffnung

Putz- u. Modewaaren-Hauses Hugo Aschner

Wilhelmstr. 34, Wiesbaden, Wilhelmstr. 34,

Montag, 20. März, Mittags 12 Uhr.

Grosse Auswahl garnirter und ungarnter

Damen-Hüte

Blumen — Federn — Agraffen

Sporthüte — Gürtel

Tülle — Schleier — Spitzen

Joupons — Blousen

Sammet und Seiden-Stoffe

Echarps — Schleifen

Sammet- und Seidenband.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

4114



Leset Alle!

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt, Socken 3.50 Btl., Uebersichter 10 Btl., Höschen gemindert 8 Btl., sowie getr. Kleider etc. u. reparirt bei H. Katerer, Herren-Schneider, Kaiserstr. 6, Stb., nahe Wilhelmstr., Andols, Wasser-Collect. 1879

Waschen und Ausbessern von

Spitzen

übernimmt

3657

Louis Franke,

Wilhelmstrasse 2;

vom 1. April c. Wilhelmstrasse 22.



Buschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei

von Otilie Schmidt, Moritzstraße 1, 2. Stage.

Einzig prämiirte Methode der Jetztzeit. Sichere und leichte Art zur Erlernung der Damen-Schneiderei für Frauen und Töchter. Seit vielen Jahren am Blage nachweislich mit Erfolg betrieben. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Für gutes Lernen wird garantiert. 467



Re

paraturen an Schmucksachen aller Art und Taschenuhren billigst und schnell. Lager in Schmucksachen, Trauringen etc.

1668

Julius Rohr, Juwelier,

Neugasse 18/20.

Geschäftsgründung 1833.

Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen empfiehlt

2987

Erich Stephan,

Grosse Burgstrasse 11, Part. u. 1. Etage.
Telephon 736.

Nach auswärts franco Fracht und Emballage.



Herkules-Lack

ist unübertroffen an Glanz, Härte und Haltbarkeit.
Verfälscht hat sich die größte Anerkennung erworben. Stets vorrätig bei
Carl Ziss,
Grabenstraße 30.

Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.--
per Motor,
Frigidatoren,
Clysterepizen,
Verbandstoffe,
Stoßbocken,
Brustlütchen,
Milchpumpen,
Aechte Kreuznacher
Muttermilch,
Kreuznacher Salz,
Stausfurter Salz,
Seesalz,
Wundschwämme.

Für Kranke:

Eisbeutel,
Halbeisbeutel,
Inhalationsapparate,
Fieberthermometer,
Urinflaschen,
Guttaparchatoff,
Suspensionsen,
Glaspipetten,
Platinröucher-
lampe,
Badeschwämme,
Mineralwasser,
Valentine's
Fleischsaft,
Sonnatose.

und Kinder:

Nestle's Kindermehl,
Kufko's Kindermehl,
Muller's Kinder-
milchpulver,
Saxlet-Apparate,
Gummisauger,
Kinderlinsen,
Kinderseifen,
Kinderschwämme,
Kinderpuder,
Medicinal-Leberthran,
Garantirt reines Milch-
rucker. 8772

Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,
Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Garantirt reines Schweine-Schmalz,

Beste Marke,
Sei 5 Pfd. à 40 Pfg., einel 2 Pfd. theurer.
Lebensmittel-Consum-Gesellschaft C. F. W. Schwauke,
Schwanbacherstraße 49, Ausgang Bismarckberg,
Telephon 414.

Zum Härden grauer oder rother Haare Rubin's Patent-
Haar-Färbemittel 1.50 Mk. Rubin's Pomade
Antin 1 Mk. Rubin's Pulver (60 u. 100). Acht nur
on F. Kuhn, Kronprinz, Nürnberg. Hier
et Apotheker A. Berling, Drog., St. Augustin,
W. Grosse, Drog., Eiberg, Dr. C. Cranz,
Drog., Bange, O. Sieberl, Drog., a. K. Hülshofen, L. Schütz,
Drog., Bange, W. Schild, Drog., Friedländer, C. Eppel,
Leinwandstr., M. Deperado, Goldb., J. Nattler, Sealg. 181

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Wochenblatt
lesen will, der abonnire auf die

Leipziger Neuesten Nachrichten

mit dem volkswirtschaftlichen Theile und der Größt-
Beilage:
Blätter für Belehrung und Unterhaltung.
Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2.55 und 40 Pf.
Postzustellungsgebühr.
Postzeitungs-catalog No. 4169.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind die ver-
breitetste aller Leipziger Zeitungen und werden wegen
ihrer gut orientirten Zeitschriften u. wegen ihres reichhaltigen
politischen Theiles (Mittheilungen an allen größeren Wägen
Deutschlands und des Auslands) in ganz Deutschland gern
gelesen.

Zahlreiche eigene Besprechungen, sorgfältig aus-
gewählte Romane und Feuilletons, gute Theater- und
Kunst-Kritiken, täglicher Correspondenz der Leipziger und
Berliner Blätter mit den neuesten Nachrichten aus dem
Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige
Gewinnliste der Königl. Sächs. Landeslotterie
machen die Leipziger Neuesten Nachrichten besonders
für Jedermann.

Ihre Inserationen aller Art sind bei
Leipziger Neuesten Nachrichten, welche

die verbreitetste aller Leipziger Zeitungen

sind und von allen Leipziger Blättern die meisten
Postabonnenten haben, als wirksamste Infections-
organ zu empfehlen.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den
Nachrichten und ersten Feuilletons versandt, so daß die
Nummern bei Orten mit guter Anlieferung zu 2. Berlin,
Presten, Witten, Chemnitz etc. schon mit der ersten
Postanstattung in die Hände der Abonnenten gelangen.

Großnummern u. Kostenaufschläge für Inserate
sind durch die Expedition, Leipzig, Petersstraße
weg 19, gratis und franco zur Verfügung.

Aecht russischer Karawanen-Thee.

Alleinverkauf: 2964

J. Keiles, Webergasse 22.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ganz vorzügliche Fußbodenfarbe vereinigt in sich die
Vorzüge, die man an einer sehr gute und tabellose Fußbodenfarbe
heißt, nämlich: Große Haltbarkeit, schnelles Trocknen und
Spiegelglanzes Aussehen. Sie hat eine höhere Festheit als
Ölfarbe und trocknet in 3-4 Stunden glasartig unter höchstem
Glanz, ohne nachzulieben. 1 Liter reicht für 16 q-Meter.
Auch zum Anstrich für Küchen- u. Gartenmöbel etc. nicht genug
zu empfehlen.
Vorzüglich in Backöfen, die als Herdtopf dienen, von 1 Liter
Inhalt à Mk. 1.70 in 6 Minuten nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,
Telephon 216. Gde. Kranien- und Döhlstraße.

Niederlage von Salen-Wachs
für Parquetböden und Einlegen in Holz-Tische etc. - 90.
Ausgezeichnet durch hohen Glanz, Haltbarkeit u. Einfach-
heit im Gebrauche, dabei hergestellt aus besten Materialien.
Präpariertes Fußbodenöl, Liter Mk. 1.-,
rasch trocknend, ohne nachzulieben,
speziell präparirt für abgelebene Fußböden, Esplanen, Parquet etc.
Grosses Lager aller Fußboden-Artikel,
wie: Aethylen, Asphalt, Terpentinöl, Siccativ, Leinöl,
roh und gefolirt, alle Sorten Firnis und

Ölfarben in allen Nüancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzulieben.
Garantirt schmerzfrei.
Man sehe bei Ölfarben auf Qualität und nicht auf Preise.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

besser als weiße Ölfarbe,
weil in weiß vermalmt, verleiht eben damit getrichenem Gegen-
stand ein vorzeigend schönes Aussehen. Sie wird daher zur
Verbesserung porzellanfarbiger Leinwand, für Wägen, Kranken-
häuser, Fleischereien, Küchen, Aborte etc. verwendet. 8172

Dr. W. Schlottmann'sche

(früher Dr. Tolle'sche)

Privat-Real- u. Handelsschule mit Pensionat,

Offenbach a. M., Kaiserstrasse 17-19. (F. a. 1894/7) F 154

Einjähr.-Freiwilligenrecht seit 1908. Sehr gute Erfolge. Beste Pflege u. Erziehung.

Dr. W. Schlottmann.

Loeblund's
Leberthran-Emulsion
mit Malzextract bereitet
ist ein neues vorzügliches, bei Kindern sehr
beliebtes Mittel zu einer erfolgreichen
Leberthran-Kur.
In allen Apotheken zu haben mit Firma
zu A. 1.- per Glas **Recht Ed. Loeblund & Co., Stuttgart.**

Durch Abschlässe von großen Gelegenheitskäufen und wegen total überfülltem Lager

verkaufte zu jedem annehmbaren Gebot:

Wollst. Betten von den elegantesten bis zu den einfachsten, zu allen Preisen, Garnituren, einzelne Sophas und
Sessel, Chaiselongues, Spiegelkränze, Büffets, polirte und lackirte Kleiderkränze, Kommoden, Wasch-
Kommoben, Consolen, Verticows, Wasch-Tolletten, Tische, große Auswähl aller Sorten Stühle, Küchen-
schränke, Tische, Anrichte, Spiegel, Bilder, Kragen-Lüster, Petroleum-Lüster, Gaslampen und vieles Andere

Großes Lager in neuen Möbeln, Betten, Polsterwaaren.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Transport frei.

Eigene Tapezieren-Werkstätte.

4155

Gardinen,

Filiale des
Gardinen-Engrosgesch. D. Hoss, Frankfurt a.M.

crème, weiss u. bunt, von 4 Mk.
per Paar an bis zu den feinsten Lacet
Rideaux. 2945

Grösste Auswahl.
Ronleauxstoffe etc.

Rest-Bestände
bedeutend
unter Preis.

Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke),
Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Gold- u. Silberwaaren

Kein Laden.

Kein Laden.

Rechtes norddeutsches Kornschrot = Brod,

täglich frisch, per Loth 40 Pf.

Brod- und Feinbäckerei

Wilhelm Schütz,

54a der Moritz- und Goethestraße.

Behrends' Thee, patentirt.

Reiner schwarzer aufgeschlossener Thee. Durch das neue Verfahren wird der Geschmack und das Aroma verfeinert, der Theeingehalt wird reduziert, der Thee ausgiebiger im Gebrauch und wirkt daher das Getränk nicht mehr aufregend. Für Verdauung besonders zu empfehlen.

Verkauf und Versandt in Original-Blechdosen à 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd. zum Preis von Mk. 3.—, Mk. 4.— und Mk. 6.— per Pfd. durch die Haupt-Niederlage

Theehaus Wadi-Kisan, Cacao-Grotes, Grosse Burgstr. 13.

Meine Liqueur-Specialitäten: Acht hoch. Cacao-Grotes-Liqueur und Wadi-Kisan feinsten Theeliqueur in aparten Porzellan-Füllungen und Flaschen zu Mk. 1.— bis Mk. 3.— erlaube ich mir ebenfalls bestens zu empfehlen. Proben 50 Pf. 3041 Tido Thieme's, Gr. Burgstr. 13.

Fußbodenlacte,

beste Sebrilacte, reich trocknend und haltbar, empfiehlt

A. Berling, Drogerie,

Gr. Burgstraße 12.

„Berliner Börsen-Zeitung“

44ster Jahrgang.

Ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 43 Jahren, zweimal täglich und zweimal in der Woche. Die Abend-Ausgabe mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die Morgen-Ausgabe giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der national-liberalen Partei Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält ferner geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commercialen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, die liefert in jeder Woche eine Verlosungs- u. Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Ziehunglisten der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung).

Für die Textil-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garumarkt, Baumwoll- u. Seiden-Geschäft, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die Montan-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (Oberrheinische Erz-, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrücker, Berliner Metall-Bericht, Montan-Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlebro', London allgemeiner Metallmarkt; Special-Depesche über Kupfer etc., Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m.

Die Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse bringen wir stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugedehnt, derselbe durch Kaufkraft und Kaufkraft auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,

Berlin W., Kronenstrasse 37.

Lignal.

Die Parfett- u. Litolium-Bohnerische d. Zukunf. 1/2-Pfd.-Dose 1 Mk., 1/4-Kilo-Dose 1.80 Mk. Nur bei

Baacke & Esklony, Wiesbaden,

Tannustr. 6, gegenüber dem Kochbrunnen, Drogerie u. Parfümerie.

Telephon 757.

4. Neugasse 4.

Die besten Stiefel kauft man „hier“.

Confirmanden-Stiefel,



Grosso Auswahl in Goodyear Welt u. Handarbeit. Anfertigung nach Maass u. Reparaturen.

Th. Müller, Neugasse 4.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Wäschemangeln

Franz Pfäfers, Schützstr. 6, 2304

und Uhren empfehle zu Kassort billig gestellten Preisen unter Garantie.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, an der Marktstrasse. Grosses Lager.

Jede Nummer über 100,000 Leser.

Probenummern gratis u. franco.

General-Anzeiger

für Offen und Umgegend,

Wöchentliches Anzeigerblatt,

mit der Beilage Sonntagblatt.

Abonnementspreis nur Mk. 1.50 pro Quartal.

Postanweisung 2883.

Notationsdruck und Verlag:

Thaden & Schumann.

ist infolge seines äusserst billigen Preises und überaus reichhaltigen und gediegenen Inhalts, der von seiner Befolgung Offens und Umgegend nur annähernd erreicht wird, eines der gefeinsten und verbreitetsten Anzeigerblätter des dichtbevölkerten rheinisch-westfälischen Industriebezirks u. ein hervorragend erfolgreiches Intertionsorgan 1. Ranges.

Ein Versuch führt a. dauernden Abonnement beim Intertion.

Zeitenpreis nur 20 Pf.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Wichtiges Ankündigungsrecht an die Placatblätter Offens.

Wildunger Mineralwasser

Der Georg-Victor- u. Delen-Quelle sind altbekannt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- und Darm-Katarrhen, Störungen der Blutmischung, als Blut-armuth, Bleichsucht u. l. w. Wasser, künstlich in den Mineralwasserband, u. Apotheken, verwendet in stets frischer Füllung die Untergelände. Verkauft in 1898 975,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angeb. Wildunger Salz ist ein ganz Theil untaugliches Fabrikat; aus die Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis u. frei. Die Inspection d. Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. F 15

Fr. David Söhne
Kakao-Fabrik,
Halle a. S.

Mignon-Kakao Zweinull Mk. 1.60 per Pfd.
Mignon-Kakao Dreinull Mk. 1.80 per Pfd.
Mignon-Kakao Viernull Mk. 2.00 per Pfd.
Rafermalz-Kakao Mk. 1.00 per Pfd.

Geslster Milch-Kakao Mk. 1.60 per Pfd.

Neuheit!
Grösste Ersparnis für den Haushalt!

Fr. David Söhne
Schokoladenfabrik,
Halle a. S.

Schokoladen,
vollendetste Fabrikate, in allen Preislagen.
Die Kakao-Compagnie H. I. W. benutzt das Ansehen, welches ihre Marke durch unser gutes Fabrikat, das sie früher ausschliesslich verarbeitete, erworben haben, um darunter jetzt ihr eigenes, von unseren bewährten Qualitäten abweichendes Fabrikat anzubringen.
Keine andere deutsche Fabrik übertraf in den letzten Jahren unseren Absatz in Kakaopulver.

Verkaufsstellen
an Plakaten kenntlich!

Vollständiger Möbel-Ausverkauf.

Um bis Ende März mit meinem grossen reichhaltigen Lager vollständig geräumt zu haben, verkaufe ich von jetzt ab sämtliche Möbel u. Baarvorräthe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Im Lager befinden sich noch große Anzahl in compl. Salon-, Speise-, Schlaf-, Herren- u. Wohnzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel aller Art. Kleine hässliche Vorräthe sind, wie allefalls, nur bestes Fabrikat.

Wilh. Schweneck, 40. Tannustrasse 40.

August Schaeffer

Installationsbureau für Elektrotechnik.

Frankfurt a. M. Moselstrasse 46. Telephon 2230.

Filiale: Wiesbaden Saalgrasse 1.

Ausführung

elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen in jedem Umfang im Anschluss an bestehende Werke und auch für eigenen Betrieb.

Versandt elektrotechnischer Bedarfs-Artikel.

Prima Referenzen.

Man. No. F. 12110 P 72